

Pflügen ist wieder in

BLW
21.11.2014

Pflugtag des Agrarbildungszentrums Landsberg zeigte die Vielfalt an Pflügen

Um 10 Uhr ist eigentlich der Kirchgang dran, und so begann die Veranstaltung am 26. Oktober 2014 auf dem Staatsgut Westerschondorf bei Landsberg am Lech mit einem Zitat vom Anfang der Bibel. Im Buch Genesis sagt Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Nach der Ernte ist vor der Saat, und ein Pflug ist zur Saatvorbereitung ein wichtiges Gerät.

Pflügen ist eine uralte Tätigkeit, die, auch wenn sie in den vergangenen Jahren in den Hintergrund gedrängt wurde, wieder zu neuem Leben erwacht. Was kann der Pflug?

Der Pflug holt ausgewaschene Nährstoffe aus dem Unterboden wieder nach oben, bereitet das Saatbett vor, mischt organische Substanz ein und sorgt für das Absterben von Unkräutern und Pflanzenkrankheiten. Gerade das Letztere dürfte ihn in Zukunft wieder interessanter machen, wenn eine ganze Anzahl von Pflanzenschutzmitteln nicht mehr verfügbar sein werden.

Wer die Hand an den Pflug legt, sollte sich daher vorher gut informieren. Der Informationsbedarf zur Pflugtechnik war für uns in den vergangenen Monaten durch vermehrte Anfragen an unsere Landmaschinenschule im Agrarbildungszentrum

Landsberg am Lech deutlich geworden. Zur Bedienung und Einstellung von Pflügen werden von der Landmaschinenschule auch Tageskurse angeboten. Es war deshalb folgerichtig, einen Pflugtag mit der LfL auf deren Gelände in Westerschondorf durchzuführen.

So konnte Dr. Unteutsch von der Landmaschinenschule bei strahlendem Sonnenschein und Bergsicht ein interessiertes Fachpublikum begrüßen. Einen Wermutstropfen gab es allerdings: Es hatte die Tage vorher in die „Werkstatt“ geregnet. 70 l Regen waren denn doch zu viel und im Zuggraben stand das Wasser bis auf die angepeilte Pflugtiefe. So fielen die

FOTO: SÜSS



Viele Landwirte nutzen (wieder) den Pflug, wenn es ackerbaulich Sinn macht, wie in einer maisstarken Fruchtfolge.



Dr. Horst-Georg Unteutsch erläutert an einem historischen Beetpflug die Einstellmöglichkeiten.



Der klassische Beetpflug war in der Landwirtschaft lange Jahre weit verbreitet.



Der Fräspflug stellt eine Besonderheit dar. Neben der Pflugarbeit wurde der Boden auch gelockert.



Der Scheibenpflug erinnert an die derzeit häufig eingesetzten Scheibeneggen.

praktischen Pflugvorführungen aus und die 18 Pflüge wurden „trocken“ vorgestellt. Die Zuschauer konnten sich am Vormittag von den Fähigkeiten der Pflügersteller ein Bild machen und zunächst die in die Hoffläche in alphabetischer Reihenfolge einfahrenden Volldrehpflüge mit 4–5 Scharen betrachten und auch bereits vergleichen. Angemeldet hatten sich die Firmen Gassner, Grégorie-Bresson, Kuhn, Kverneland, Lemken, Överum, Pöttinger, Rabe, Regent und Vogel & Noot. Nach einer Anmoderation durch Dr. Unteutsch stellten zunächst die Werksvertreter die Pflüge und deren Besonderheiten vor. Hierbei wurden besonders wichtige Merkmale, wie die verwendeten Materialien, hervorgehoben: Erläutert wurden die verwendeten Stähle und deren Herstellungsverfahren, die für die Bauteile mit Bodenkontakt Verwendung finden. Zu nennen sind hier besonders die Härteverfahren, mehrlagiger Stahl und Oberflächenbeschichtungen, die für längere Standzeiten sorgen. Hier hat sich in den vergangenen Jahren einiges in der Entwicklung getan. Aber auch die Beschreibung der besonderen Merkmale des jeweiligen Pfluges kam nicht zu kurz. Zu nennen ist die Philosophie zur Positionierung des Stützrades bzw. der Verwendung von zwei Stützrädern. Die Positionierung, mehr zur Mitte oder mehr zum Ende des Pfluges, spiegelt unterschiedliche Auffassungen auch zur Be- bzw. Entlastung der Hinterachse des Schlepplers wieder. Zwei Räder können individueller für jede Seite angepasst werden, so die Meinung mancher Hersteller. Natürlich spielt auch das

Gewicht des Rades selbst mit seiner Aufhängung eine große Rolle, besonders bei längeren Pflügen. Auch wurde von den Vertretern darauf hingewiesen, dass das Rad eher wie ein Tastrad und nicht wie eine Abstützung zu verwenden sei.

Im Anschluss an die Vorstellung der „kleineren“ Volldrehpflüge wurden zwei Großflächenpflüge mit jeweils 7 Scharen der Firmen Lemken und Pöttinger vorgestellt. Hinzu kam ein Gespann mit einem Pflug im Front- und Heckanbau der Fa. Överum. Der Vorteil, so der Hersteller, sei eine bessere Lastverteilung zwischen Hinter- und Vorderachse des Schleppers und damit weniger Zugkraftbedarf als bei herkömmlichen Konzepten.

Den Abschluss der Veranstaltung machte die Vorstellung einiger nicht (mehr) alltäglicher Pflüge, die von

Mitarbeitern der Landmaschinenschule vorgefahren wurden. Angeführt von einem Beetpflug mit Aushubmechanik folgte ein Fräspflug, wie er wohl auf leichten Böden eingesetzt werden konnte. Ein Scheibenpflug mit Schwenkeinrichtung wurde ebenfalls vorgestellt. Bei diesem ist eine gewisse Ähnlichkeit zu schweren Scheibeneggen nicht zu leugnen. Den Schluss bildete ein nach dem Baukastensystem aufgebauter alter 3-Schar-Beetpflug, natürlich aus dem Hause Landsberg.

Für das leibliche Wohl war in einem Festzelt gesorgt. Aber das große Technikangebot ließ doch so manchen den Hunger über die gebotenen Informationen vergessen.

Dr. Horst-Georg Unteutsch
Landmaschinenschule im
Agrarbildungszentrum
Landsberg



An der Landmaschinenschule in Landsberg wurde der Pflugtag mit einer Ausstellung der verschiedenen Hersteller abgerundet.